



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

347. 965

Szerző: Lokalmachrichten

Cím: Lokalmachrichten

Forrás: Pester Lloyd

Bzr 918. 12. 23

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Hely

Idő

1918.

Személy

Helyezés

347.965(061), 1918.

Lokalmachrichten.

Generalversammlung der Budapester Advokatenkammer.

Budapest, 23. Dezember.

Vor drei Wochen hatten 92 Budapester Advokaten bei der Advokatenkammer um Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung angefragt. Diese Generalversammlung hat gestern im Prunksaal der Advokatenkammer stattgefunden und stellenweise einen sehr turbulenten Verlauf genommen. Das Ersuchen um Einberufung der Generalversammlung war damit motiviert, die Leitung der Kammer hätte im Laufe des Krieges nichts für die einberufenen Advokaten getan und gebildet, daß die Klienten dieser Advokaten von den zurückgebliebenen angeworben wurden. Eifrige Kortesklämpfe waren der Generalversammlung vorangegangen. Der Ausschluß der Kammer hatte abgedankt, da das Mandat der Funktionäre und des Ausschusses bereits längst abgelaufen war.

Der stellvertretende Präsident der Kammer Dr. Josef Kap eröffnete die Generalversammlung. Er wies auf die große Gefahr hin, die das Land bedrohe und forderte die Advokaten zur Eintracht auf, da nicht nur der Advokatenstand, sondern das Vaterland in großer Gefahr schwebte. Er sagte, die Leitung der Kammer habe deshalb nicht früher schon abgedankt, weil sie die Wahl nicht zu einer Zeit vornehmen wollte, in der fünfzig Prozent der Advokaten Militärdienst leisteten. Er kenne die Beschwerden der eingerückten Advokaten, doch bitte er sie, zu bedenken, daß die Kammer nicht über die entsprechende Macht verfügt habe, um ihre Bestrebungen in allen Dingen verwirklichen zu können. Schließlich gedachte er in pietätvollen Worten des vor kurzem verstorbenen Präsidenten der Kammer Dr. Ignaz Brüll, sowie

der 150 Mitglieder der Kammer, die im Kriege eines Heldentodes gestorben sind.

Sodann legte Sekretär Dr. Moriz Blauer den Jahresbericht vor. Er hob in seiner Rede hervor, daß die Advokaten, die Militärdienste leisteten, in gewissenhaftester Weise ihre Pflicht erfüllt und eine kolossale Arbeit auf dem Gebiete der Militärverwaltung und der Justizpflege verrichtet haben. Er beschwerte sich darüber, daß der Advokatenstand während der ganzen Dauer des Krieges von allen Seiten angefeindet gewesen sei. Die Erklärung hierfür sei nur darin zu finden, daß man den kritischen Geist der ungarischen Advokaten und ihre antimilitaristischen Prinzipien fürchtete.

Dr. Johann Régl, Staatssekretär im Justizministerium, erklärte in Vertretung des Justizministers, daß die oberste Justizverwaltung die Sanierung der kritischen Lage des Advokatenstandes als eine Frage von eminentem öffentlichen Interesse ansehe. Der Advokatenstand sei ein integrierender Bestandteil der Rechtspflege. Vielleicht niemals habe es je sehr der Vorkämpfer für die Rechtsideen bedürft wie heute, wo überall die ungezähmte Herrschsucht und die rohe Gewalt die Gesetze diktiert und die Welt vor vollzogene Tatsachen stellen wollen.

Nach der Rede des Staatssekretärs reichte Dr. Franz Szegő im Namen einer Fraktion der vom Felde heimkehrenden Advokaten einen Beschußantrag ein, wonach die Generalversammlung der Kammer aussprechen möge, daß die Leitung der Kammer gegenüber den eingerückten Advokaten ihre Pflicht nicht erfüllt habe. Die eventuell einzureichenden konkreten Klagen hierüber sollen dem Disziplinargericht überwiesen werden.

Dieser Antrag rief in der Versammlung einen kolossalen Sturm hervor. Mehr als hundert Zwischenrufe ertönten von allen Seiten, und trotz der flehentlichen Bitten des Präsidenten wollte sich der Lärm nicht legen.

Als Dr. Paul Rott sich zum Wort erhob, verstärkte sich der Lärm. Dr. Rott, der die Leutnantsuniform trug, erklärte im Namen der freien Organisation der Advokaten, daß dieser sich den selben vernommenen schriftlichen Anklageantrag einzelner Advokaten nicht zueigen machen und sich mit dem gehässigen Geiste, der

einzelne seinerzeit eingekerkerte Advokaten erfülle, nicht identifizieren.

Die auf diese Weise apostrophierten Advokaten stürzten sich auf den Redner und wollten ihn unter ohrenbetäubendem Spektakel am Weiterreden verhindern.

Etwa eine halbe Stunde währte dieser Lärm. Schließlich mußte sich doch der Redner Gehör zu verschaffen. Er sagte, daß auch er Soldat gewesen sei und für das Vaterland gekämpft habe. Auf den an seine Brust gehefteten Orden der Eisernen Krone deutend, sagte er, daß er diese Auszeichnung wohl nicht unverdient erhalten habe. Er habe jedoch vom Schlachtfelde nicht den Geist des Hasses und der Rache, sondern mit noch zahlreichen seiner Kollegen große unbefriedigte Arbeitslust heimgebracht. Der Anklageantrag sei vom Militarismus insiziert worden und entbehre daher der sittlichen Grundlage.

Wiedererhob sich ein großer Lärm. Mehrere Advokaten forderten einen Ordnungsruf für den Redner. Der Präsident erklärte jedoch, der Redner habe keine beleidigenden Ausdrücke gebraucht und es sei nur gerecht und billig, daß man auch die gegenteiligen Meinungen respektiere.

Es wurde sodann ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Es sprachen noch im Sinne der Geschäftsordnung zwei Redner, der eine für, der andere gegen den Antrag. Namens der Soldatenpartei erging sich Dr. Emerich Mézőlyi in heftigen Ausfällen gegen die Leitung der Kammer. Dr. Marzell Kadoja gab zu, daß die eingerückten Advokaten immense Opfer gebracht haben, während die Zuhausegebliebenen sich des größten Privilegiums erfreuen konnten. Es handle sich jedoch hier in erster Reihe darum, die Existenzmöglichkeiten der Advokaten zu sichern. Dieser Frage gegenüber erscheine es als Bagatelie, von den etwaigen Fehlern der bisherigen Leitung zu sprechen. Man müßte auch untersuchen, wie ihr Wille und ihr Bestreben beschaffen war, und ob es auch die Möglichkeit gegeben habe, den eventuellen guten Willen durchzusetzen. Ungerecht sei auch der Vorwurf, der gegen die Verteiliger der in den ersten Kriegsjahren so fürchterlich an-

getragten Seereslieferanten erhoben wurde. Ohne diese Verteidiger wäre mancher Unschuldige hingerichtet worden.

Auf Antrag Dr. Blauners wurde über den Antrag Dr. Szegös, der bisherigen Leitung Mißtrauen auszusprechen, zur Tagesordnung übergegangen.

Die Abstimmung hat heute vormittag 10 Uhr begonnen und wird mit zweitägiger Unterbrechung bis Samstag mittag währen.